

Portfolio zur Ausstellung

« Montréal, Québec, Chicoutimi - Art du Canada »

Vom 9. Januar bis 30. Januar 2011

im



Baudenkmal Nuphaus
Luise-Hensel-Str. 6 in Bottrop
www.nuphaus.de

Konzeption der Ausstellung:

Gentiane La France
572, Rue d'Aiguillon, App. 3
Québec, Qc
G1R 1M3
Kanada
Phon: +1 (418) 3170925
gentle_ann@hotmail.com

Initiator der Ausstellung:

Sebastian Stöber
Luise-Hensel-Str. 6
46236 Bottrop
Deutschland
Phon. : +49 (2041) 22834
Fax: +49 (2041) 107777
email@nuphaus.de

In Kooperation mit dem Kulturamt Bottrop

Richard Noury

Vorgehensweise des Künstlers

Richard Noury hat vor drei Jahren ein Kunststudium an der Université Laval aufgenommen.

Die hier ausgestellten Werke sind vor seinem Hochschulstudium entstanden. Sie stammen aus seiner autodidaktischen Periode in den Jahren 2003 bis 2007. Zu jener Zeit arbeitete Herr Noury zurückgezogen, weitab von der aktuellen Kunstszene. Damals wie auch heute ist das erzählerische Element omnipräsent in seiner Arbeit.



Der Künstler lässt gerne seinen Ideen und Idealen freien Lauf, um sie dann behutsam in Materie zu formen. Konzepte von Liebe, Freiheit und Gerechtigkeit verweben sich hier mit Absurdität und Traumgespinnsten. „La chasse aux phoques“ (Die Seehundjagd), „Culte“ (Kult) und „Px+Ax=Tx“ sind drei Teile einer Ausstellung von fünfzehn Skulpturen, die den Titel „Armoires - Absurdité des mondes oniriques“ (Schränke - Absurdität der Traumwelten) trägt.



Es handelt sich um Schränke, in denen verschiedene Objekte und Bilder schlummern; das Möbelteil übernimmt die Rolle eines Hüters von Geschichten. Es kommt vor, dass der Inhalt über seinen gesteckten Rahmen hinausragt.



Um das Werk in seiner Gesamtheit zu entdecken, muss der Betrachter mit diesem interagieren indem er die Türchen öffnet. Das Innenleben will ergründet und geweckt werden.

Gute Entdeckungseise!

Richard Noury

Biografie



Studium und Ausbildung

Seit 2008: Université Laval, Québec

Studium als Bachelor für bildende Künste

1979-1980: Fachschule für Bildhauerei Saint-Jean Port-Joli, Québec

Studiengang für Holzschnitzkunst

Ausstellungen

- 2008 „Les états du corps“ (Körperliche Zustände)
Gemeinschaftsausstellung in der Galerie *L'espace contemporain* in Québec
- 2008 „Armoires - Absurdité des mondes oniriques“ (Schränke - Absurdität der Traumwelten)
Einzelausstellung im Pavillon Desjardins der Université Laval
- 2007 „Armoires - Absurdité des mondes oniriques“
Privatausstellung, l'Anse-Saint-Jean in Québec
- 1989 Kunsthandwerkerausstellung zum 150. Jahrestag in La Baie, Québec
- 1988 *Plein Arts*
Kunsthandwerkerfest in Québec
- 1986-1988 *Salon des Métiers d'Arts du Québec*
Kunsthandwerkmesse in Montréal und in Chicoutimi, Québec
- 1983-1984 *Penticton International Auction of Fine Art*
Gemeinschaftsausstellung in Penticton, British Columbia

Auszeichnung

- 2009 „Lauréat de la Muse 2009“, Université Laval in Québec
Erster Preis für die Ausstellung „Armoires - Absurdité des mondes oniriques“
(Schränke - Absurdität der Traumwelten)

Marie Brunet

Vorgehensweise der Künstlerin



Die Kunst von Marie Brunet besteht hauptsächlich aus einer Produktion von Fotomontagen, dem Zusammenfügen von Bildelementen.

Ihr Medium ist das Digitalfoto und ihr Werkzeug sind verschiedene Bildbearbeitungs-Softwares. Die Künstlerin hat eine Vorliebe für Naturaufnahmen; Bewegung, Textur und Farbe schenkt sie ihre ganze Aufmerksamkeit. Ihre Kompositionen bestehen aus Felsen, Moosen, Flechten, Wasser und Eis, sowie Wald- und Bergmotiven, und deren reiche Farbpalette.

Mit diesen Fotos oder Fotofragmenten erzeugt Marie Brunet ihre visuellen Effekte. Die Bearbeitung am Computer ist zunächst ein Spiel von Verdoppelungen, Aneinanderreihungen und Drehungen; allmählich entsteht ein komplexes Bild. Aus diesem Prozess bilden sich Rhythmen, Sequenzen und Motive, die die Künstlerin nach und nach in die Bildkomposition einfügt, und gleichzeitig die Harmonie der Gesamtheit immer wieder überarbeitet.



Auch wenn diese Manipulation eine eher abstrakte Betrachtungsweise erfordert, bleiben die Fotomotive in den Montagen immer erkennbar. Oft entsteht, wenn man etwas auf Abstand geht, ein Eindruck von Mosaiken.

So soll die Betrachterin, der Betrachter die Werke Brunets als Kontinuität auf sich wirken lassen, eine Verbindung schaffen zwischen realer Natur und fantastischer Welt, denn ihre Rekompositionen der Natur nähren sich gerade von diesem Fantasie-reichtum.



Marie Brunet

Biographie

Studium



1983 Bachelor der Bildenden Künste, Université du Québec à Montréal

Einzelausstellungen

- 2002 Fotomontagen, *Galerie Artus* in Montréal, Kanada
2000 Lithographien und Zeichnungen, *Galerie de l'Alliance Française* in Pondicherry, Indien
1999 Lithographien und Zeichnungen, *Kala-Bhavana Gallery*, Universität Visva-Bharati, Indien
1994 „Chaque année sa récolte“, *Musée du Bas-Saint-Laurent* in Rivière-du-Loup, Kanada

1992 „Feux d'Amérique“, Malereien, *Galerie l'Embuscade* in Trois-Rivières, Kanada

1990 Lithographien und Zeichnungen, *Galerie Cultart* in Montréal, Kanada

Gemeinschaftsausstellungen

- 2000 „Spark“, *Academy of Fine Arts* in Calcutta, Indien
1996-97 „Masken“, *Centre Culturel de la Gatineau* in Gatineau, Kanada
1992 Grafiken, *Victoria Art Gallery* in Toronto, Kanada
1991 „5^e Biennale de l'Estampe contemporaine“ in Paris, Frankreich
1989 „Entrée libre à l'art contemporain“, *Cité de l'image* in Montréal, Kanada
1988 Grafiken, „Salon des Arts graphiques actuels“, *Grand Palais* in Paris, Frankreich
Lithographien, *Musée de Vaudreuil-Soulangue* in Vaudreuil, Kanada
Grafiken, Kulturzentrum von Uelzen, Deutschland
1987 „La ruée vers l'art“, *Galerie Cultart* in Montréal, Kanada
Grafiken, Kulturzentrum von Dieppe, Frankreich
Grafiken, *L'Espace d'Art Contemporain* in Rouen, Frankreich

Integration von Kunst in Architektur und Umwelt, Förderprogramm der Regierung Québecs

(„Intégration des arts à l'architecture et à l'environnement“, gouvernement du Québec)

- 2010 „Conversion“, Fotomontage aus Granit und Glas (183 cm x 366 cm), Berufsschule im *Édifice Mellon* in Jonquière, Kanada
2008 „Le Creuset et Offrande“, zwei Fotomontagen (244 cm x 396 cm), Konzertsaal von Dolbeau-Mistassini Desjardins / Maria-Chapdelaine, Kanada
2005 „L'Aréna“, Fotomontage (234 cm x 297 cm), Sporthalle *Centre Georges-Vézina* in Chicoutimi, Kanada
2003 „Le Porteur d'eau“, zweiteilige Fotomontage (41 cm x 91 cm und 91 cm x 117 cm), Schule *St-Léon* in Alma, Kanada

Stipendium

- 2010 „Fonds d'excellence du Saguenay-Lac-Saint-Jean pour les arts et les lettres“

Ève Breton-Roy

Vorgehensweise der Künstlerin

Eve Breton Roy geht von verschiedenen Weltbildern aus, sowohl wissenschaftlicher als auch philosophischer Art, sie nimmt den Alltag in Augenschein und versucht seine oft undurchsichtigen Bestandteile zu durchleuchten.



Eve Breton Roys Ausdrucksmittel sind hauptsächlich Zeichnungen und das Medium Buch; so produziert sie eine Reihe von Buchobjekten. Hier wird das Buch zum Werkzeug, das vermitteln und so viele Menschen erreichen will. Gleichzeitig soll sich jeder Einzelne ganz persönlich angesprochen fühlen.

Durch den repetitiven Prozess der Serienanfertigung sucht die Künstlerin den Sinn ihres Tuns zu überprüfen und damit auch einen neuen sensiblen Bezug zu ihrer Produktion zu gewinnen.



Ève Breton-Roy

Biografie



Ève Breton-Roy lebt und arbeitet in L'Anse-Saint-Jean in der Provinz Québec (Kanada). Dort hat sie ihre kleine Firma „Terrain vague“ gegründet, die sowohl Bücher verschiedener Künstlerinnen und Künstler verlegt als auch eigene handgebundene Bücher anfertigt.

Ève Breton-Roy hat an der Université du Québec à Chicoutimi ihren Master der Bildenden Künste gemacht; In ihrer Diplomarbeit hinterfragt sie die Funktion des Buches; sie setzt sich mit dem Buch als Objekt auseinander und mit seinen unterschiedlichen Formen.

Seitdem konzentriert sich die Künstlerin auf das Buch als Medium, das heißt sie produziert Sonder- und Einzelanfertigungen von ungeschriebenen Büchern. Parallel zu dieser Tätigkeit führt sie ihre Verlags- und Bindearbeit von Künstlerbüchern fort.

Gentiane La France

Vorgehensweise der Künstlerin



Die Faszination für das Medium Foto, für Poesie und den schöpferischen Prozess allgemein war für Gentiane la France der Ausgangspunkt für ein dreijähriges Fotostudium.

Während des Studiums verknüpft sie das Erforschen von Industrielandschaften und mit ihrer Arbeit am Selbstporträt. Dazu kommt eine intuitive Suche, bei der Gentiane La France mittels ihrer Polaroid-Kamera die Poesie des Alltags aufspürt, ambivalente Stimmungen und die Unstetigkeit der menschlichen Erscheinung erfassen will. Das Medium Polaroid-Foto erlaubt gerade diesen spontanen und spielerischen Ansatz.



Die Schauplätze ihrer Selbstdarstellung sind Industrielandschaften und städtische Innenräume; sie zeugen von Momenten der Einsamkeit und stummen Dialogen mit der Kamera. Zunächst gibt sich die Künstlerin völlig dem Amalgam, dem Aufeinanderstoßen von Verstädterung und Naturlandschaft hin, um dann ganz unpassend eine Gestalt hineinzustellen – nämlich sich selbst, sie lässt die Betrachterin, den Betrachter im Dunkeln, ob es sich um sie oder eine andere Erscheinung handelt.

Der Auslöser der Kamera lässt wechselnde Orte erstarren, und somit auch dieses vage stets nach Veränderung strebende Wesen, das doch ganz es selbst bleibt.



Gentiane La France

Biografie



Gentiane La France ist in Québec (Kanada) geboren, wo sie an dem *Collège de Matane* ein dreijähriges Fachstudium für Foto absolviert hat. Im Anschluss hat sie für mehrere Firmen und private Auftraggeber als Fotografin und Grafikerin gearbeitet. Zusätzlich hat sie im Schulbereich Workshops für Foto- und Fotolabortechnik geleitet.

In Québec hat die Künstlerin an Gruppenausstellungen teilgenommen und beteiligte sich an verschiedenen Performance- und Videoaufführungen. Erwähnt sei, dass eines ihrer Werke bei der Jahresausstellung *Bottroper Künstler 2003 im Quadrat* zu sehen war; zu einer Zeit, als sie in der Heimatstadt ihrer Mutter wohnte.

Ihr Interesse an der Fotografie als Medium in der zeitgenössischen Kunst brachte Gentiane La France schließlich zum Studium der Kunstgeschichte. Im September 2009 hat sie an der *Université du Québec à Montréal* ihr Projekt für die Masterprüfung eingereicht. Das Thema umfasst Selbstporträts, Familienfotos und in Zusammenhang damit Theorien über die Erinnerung.